

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstags,
Donnerstags und
Sonntags.

Inserates:
Für den Raum
einer
einseitigen Zeile
1 Rgr.

Amts- und Anzeigebblatt

für den
Gerichtsamtsbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Abonnement
vierteljährlich
12 Rgr.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

Die Immobilienbrandcassenbeiträge auf den Termin 1. October 1874 sind nach 1 Pfennig pro Einheit nebst den fälligen Stückbeiträgen

spätestens bis zum 10. lauf. Mon.

bei Vermeidung executorischer Beitreibung an Herrn Ernst Böcher abzuführen.
Eibenstock, am 24. September 1874.

Der Stadtrath daselbst.
Dertel.

Bgs.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin. Die Einberufung des Reichstages wird noch immer um die Mitte nächsten Monats erwartet. Es handelt sich namentlich um die Fertigstellung des Militäretats, und ganz allein davon soll die frühere oder spätere Einberufung abhängig gemacht sein. Dieser Etat aber scheint in diesem Jahre ganz besondere Schwierigkeiten hervorzurufen, die namentlich in dem Extraordinarium vorhanden sein sollen. Es haben über diesen Etat schon wiederholt Sitzungen stattgefunden, doch haben sich jedesmal nicht unerhebliche finanzielle Bedenken kundgegeben, welche eine abermalige Umarbeitung des Etats nothwendig machten. Endlich glaubte man jedoch soweit fertig zu sein, daß der Etat in den nächsten Tagen dem Plenum des Bundesraths zur Berathung zugehen kann. Sobald dies geschehen, wird der definitive Beschluß über den Zusammentritt des Reichstages gefaßt werden.

— In den Vorlagen, welche gegenwärtig der Berathung des preussischen Staatsministeriums unterliegen, gehört, nach Mittheilung der „Post“, auch ein Gesetzentwurf wegen Organisation des Landsturms. — Diejenigen Truppentheile des deutschen Heeres, bei denen das Mauerferngewehr eingeführt ist, haben dasselbe bei den jetzigen Herbstmanövern zum ersten Male angewendet. Nach Mittheilungen Berliner Blätter sind die Truppen-Commandos nunmehr aufgefordert worden, über ihre Erfahrungen mit der neuen Waffe während des Manövers zu berichten. Im Allgemeinen sollen die erzielten Resultate selbst die günstigsten Erwartungen übertreffen; nur haben sich bei der Handhabung der Waffe noch einzelne kleine Uebelstände herausgestellt, deren leichte Beseitigung jedenfalls die Vorzüge des Mauerferngewehres in noch größerem Umfange hervortreten lassen wird.

— Wegen der Einziehung der Landesmünzen, die nach Einführung der Markrechnung bewirkt werden muß, sucht man augenblicklich Verabredungen mit den einzelnen Bundesstaaten zu treffen. Der Anfang wird wohl energisch in denjenigen Staaten gemacht werden, in denen nach Schillingen gerechnet wird, und es liegt da in der Absicht, mit der Einziehung durch die Landesbanken schon in den ersten Monaten des neuen Jahres vorzugehen; allmählich werden dann auch die übrigen alten Landesmünzen eingezogen, und zwar im Verhältniß zu der verfügbaren Menge von Reichsmünzen.

— Der in Pöplin erscheinende „Pielgrüm“ erzählt seinen Lesern, daß Fürst Bismarck eine Verbindung zwischen dem Fürsten von Serbien und einer Tochter des Prinzen Friedrich Karl, und ferner zwischen dem Sohne der Königin Isabella von Spanien, dem Prinzen Don Alfons von Asturien, und der zweiten Tochter des Prinzen Friedrich Karl vermitteln. Auf diese Weise, so meint das Priesterblatt, hofft man, den Einfluß der Hohenzollern immer weiter auszudehnen. — In dieselbe Klasse von Nachrichten gehört die Mittheilung des gelesesten schottischen Blattes, des „Scotoman“, daß Serrano im Einvernehmen mit Bismarck ehestens den Prinzen von Asturien zum König machen werde. (Diese Nachricht hat übrigens in Paris schon eine Er-

weiterung erfahren und ist in Form eines Sensationstelegramms an die Augsb. Allg. Stg. gelangt; das Telegramm lautet: „Paris, 26. Sept. Wie in den Kreisen hiesiger spanischer Diplomaten versichert wird, soll die Proklamirung des Prinzen Don Alfons von Asturien zum König von Spanien unter der provisorischen Regentschaft Serrano's für den Monat October in Aussicht genommen sein.“) Der „Scotoman“ weiß ferner zu melden, daß Serrano gegenwärtig mit Geld vollauf versehen sei, der Armee ihren rückständigen Sold ausgezahlt, seine neuen Gesandten reichlich mit Kasse versehen habe und schließlich, daß — all das viele Geld ihm von Deutschland ins Haus geschickt worden sei. — Es wird augenblicklich mehr gelogen als je!

— Ein fast unglaubliches Beispiel religiöser Bornirtheit wird der „N. B.“ aus dem Nassau'schen erzählt. Beim Bau der Eisenbahn zwischen Frankfurt und Limburg wurde dieser Tage ein Arbeiter verschüttet und blieb todt. Man wußte von dem Manne nicht viel mehr, als daß er, wie viele andere der Bahnarbeiter, Italiener und sonach katholisch war. Da der Unglücksfall auf der Gemarkung der Gemeinde Langenhain stattgefunden hatte, so begrub ihn die Gemeinde auf ihrem Friedhofe. Die Gemeinde Langenhain ist aber protestantisch. Was geschieht? Vor einigen Tagen, am 21. September, erschienen nicht weniger als drei katholische Geistliche mit zahlreicher Begleitung, welche den Leichnam des fast unbekanntes Mannes wieder ausgraben und nach dem Friedhofe des katholischen Hofheim bringen ließen. Beim Weggehen äußerte einer von der Begleitung: „Gut, daß wir ihn aus der Schinderkühle weg haben.“ — Das ist der nackte Vorgang, der eines Kommentars wohl nicht bedarf.

Greifswald. Der wegen des an Anna Böcker begangenen Mordes zu 15 Jahren Gefängniß verurtheilte Dienstknecht Friz Schütt aus Loß ist vor einigen Tagen in dem Gefängnisse zu Hannover, wohin er übergeführt worden war, verstorben; ein Geständniß soll er vor seinem Tode nicht abgelegt haben.

Frankfurt, 28. Septbr. Heute früh wurden bei etwa 40 Mitgliedern der socialdemokratischen Partei des allgemeinen deutschen Arbeitervereins umfassende Hausdurchsuchungen vorgenommen, die sich auch auf die Vereins- und Versammlungslocale erstreckten. Die Polizei confiscirte verschiedene Papiere, Druckschriften und Broschüren.

Hannau. Am 15. September genoss unsere Stadt das seltsame Schauspiel eines Butterkrawalls. Schon bei Beginn des Marktes, als die Verkäufer für das Quart Butter 1 Thaler, einen bisher hier noch nicht dagewesenen Preis, verlangten, machte sich unter den Frauen der Arbeiter und Tagelöhner eine erregte Stimmung bemerkbar. Ein allgemeines Murren durchlief die Menge, anfangs nur schwach, dann immer stärker und stärker werdend — die Vorböten eines Sturmes. Nach einiger Zeit und als die Preise noch weiter in die Höhe zu gehen drohten, erhitzten sich die Gemüther — man hielt einander die Faust unter die Nase und endlich gaben die allzuheftigen Differenzen zweier Frauen, die ihre Meinungsverschiedenheiten durch die gegenseitige Bearbeitung der Köpfe mit Biegelsteinen auszugleichen suchten, das Signal zum offenen Kampfe. Butterkörbe flogen in die Luft und auf die Rücken der